

MUSIK  
**FEST**  
ION

---

**SO · 21. JUNI 2026**

19 Uhr · St. Sebald

**CAMERON CARPENTER**

Mussorgski & Impro

**SO · 21. JUNI · CAMERON CARPENTER**

---

## AUSFÜHRENDER

Orgel Cameron Carpenter

---

## PROGRAMM

MARCEL DUPRÉ (1886–1971)

**ESQUISSE OP. 41 NR. 2**

b-Moll

MODEST MUSSORGSKI (1839–1881)

**BILDER EINER AUSSTELLUNG**

Arrangement: Cameron Carpenter

Promenade

Gnomus

Promenade

Das alte Schloss

Promenade

Tuilerien – Streit der Kinder nach dem Spiel

Bydło

Promenade

Ballett der Küchlein in ihren Eierschalen

Samuel Goldenberg und Schmuyle

Promenade

Der Marktplatz von Limoges

Katakomben (Sepulcrum Romanum)

Cum mortuis in lingua mortua

Die Hütte auf Hühnerfüßen (Baba-Jaga)

Das große Tor von Kiew

— Pause (ca. 20 min.) —

CAMERON CARPENTER (\*1981)

**IMPROVISATION IN VIER SÄTZEN**

---

**MEHR ZUM KONZERT** Künstler:innen-Biografien & Hintergründe in der  
„digitalen Konzertmappe“ unter [musikfest-ion.de](http://musikfest-ion.de)

---

**NACH DEM KONZERT** kommt die Zugabe.  
Informationen dazu auf der Rückseite.

---

# KLANG, KONSTRUKTION, TRANSFORMATION –

## MODERNE ALS MATERIAL

Cameron Carpenter entzieht sich seit jeher den vertrauten Kategorien des Orgelspiels. Was bei anderen als Interpretation erscheint, wird bei ihm zur Umformung: Musik wird nicht nur wiedergegeben, sondern neu gedacht – in ihrer Struktur, in ihrer physischen Umsetzung, vor allem aber in ihrer klanglichen Organisation. Seine Ästhetik hat sich dabei sichtbar verändert: Die einst demonstrative Erscheinung ist einer konzentrierten, fast nüchternen Präsenz gewichen. Unverändert geblieben ist die eigentliche Radikalität – die Fähigkeit, musikalische Werke von innen her zu erfassen und sie in ein eigenes, hochpräzises Klangsystem zu überführen.

Dabei steht Carpenter in einer Tradition, die älter ist als viele Vorstellungen von historischer Werktreue. Die Geschichte der Orgel ist immer auch eine Geschichte der Aneignung und Transformation. Über Jahrhunderte wurden Opern, Sinfonien und Orchesterwerke für das Instrument eingerichtet, verdichtet und neu erfahrbar gemacht. Die Bearbeitung war nie bloße Übertragung, sondern eine eigenständige Form musikalischen Denkens. Genau hier setzt Carpenter an – allerdings mit den Mitteln und Fragestellungen des 21. Jahrhunderts. Seine Bearbeitungen fragen nicht danach, wie ein Werk auf der Orgel „funktioniert“, sondern welche bislang verborgenen Strukturen durch die Orgel überhaupt erst sichtbar werden.

Der Abend beginnt mit Marcel Duprés *Esquisse op. 41 Nr. 2*. Der französische Organist und Komponist gehört zu den prägenden Figuren der französischen Orgelschule des 20. Jahrhunderts. In seinen Werken verbinden sich virtuose Klanggestaltung, improvisatorische Freiheit und eine feine Sensibilität für die Farben des Instruments. Die *Esquisse* wirkt wie eine musikalische Skizze im besten Sinne: konzentriert, poetisch und zugleich von großer klanglicher Fantasie. Sie eröffnet das Konzert als kurzer, atmosphärisch dichter Auftakt und lenkt den Blick unmittelbar auf die besonderen Ausdrucksmöglichkeiten der Orgel.

Mit Modest Mussorgskis *Bilder einer Ausstellung* betritt das Programm einen anderen, weit verzweigten Traditionsraum. Entstanden 1874 als Klavierzyklus im Gedenken an den Maler Viktor Hartmann, ist das Werk von Anfang an als Grenzgänger angelegt: zwischen Musik und Bild, zwischen subjektiver

Wahrnehmung und formaler Anlage. Die berühmten „Promenaden“ strukturieren den Zyklus als Gang durch eine imaginierte Ausstellung – zugleich als Bewegung des hörenden und betrachtenden Subjekts. Die Ausstellung wird zur inneren Landschaft, die Bilder zu Stationen eines Wahrnehmungsprozesses.

Kaum ein Werk der Musikgeschichte hat eine vergleichbare Bearbeitungstradition erfahren. Maurice Ravels Orchesterfassung von 1922 hat sich nahezu als „zweites Original“ etabliert; daneben existieren zahllose weitere Versionen – von orchestralen Varianten bis zu kammermusikalischen Reduktionen. Im 20. Jahrhundert tritt eine weitere Perspektive hinzu: die elektronische und mediale Transformation. Die Synthesizer-Version von Isao Tomita etwa versteht das Werk als Klanglabor, in dem Farbe, Raum und Bewegung vollständig neu definiert werden.

Carpenters Ansatz steht in dieser Linie – und setzt zugleich einen eigenen Akzent. Seine Orgelbearbeitung denkt das Werk konsequent vom Instrument her. Die Orgel erscheint nicht als Ersatz für das Orchester, sondern als eigenständiger Resonanzkörper, der die Idee der „Ausstellung“ neu fasst: nicht als Abfolge einzelner Bilder, sondern als zusammenhängender Klangraum. Übergänge werden geschärft, Perspektiven verschoben, Proportionen neu gewichtet. Die Musik gewinnt dabei eine neue Form von Körperlichkeit – nicht im Sinne von Illustration, sondern als räumlich erfahrbare Struktur. Die Architektur der Musik tritt deutlicher hervor als ihre Programmatik.

Zugleich wird die Orgel selbst zu einer Art Ausstellungshaus. Register, Klangschichten und räumliche Tiefen eröffnen Perspektiven, die weder im Klavieroriginal noch in der berühmten Orchesterfassung vorhanden sind. Die einzelnen Bilder erscheinen nicht nur in anderem Licht, sondern in einer anderen Materialität. Was bei Mussorgski Vorstellung bleibt, wird hier vielfach zu physisch erfahrbarem Klangraum.

Nach der Pause öffnet sich das Programm vollständig in die Improvisation – in vier groß angelegten Teilen. Hier wird sichtbar, was Carpenters Arbeit im Kern zusammenhält. Improvisation ist bei ihm keine Gegenbewegung zur komponierten Musik, sondern ihre radikalste Form. Was zuvor als Bearbeitung erschien – das

Denken in Form, in Zeit, in klanglicher Architektur – entsteht nun im Moment selbst. Struktur und Spontaneität fallen zusammen.

Die Improvisation nimmt innerhalb des Programms deshalb keine Sonderstellung ein. Sie erscheint vielmehr als logische Konsequenz des zuvor Gehörten. Wenn Werke transformiert, neu organisiert und in andere Zusammenhänge überführt werden können, dann stellt sich zwangsläufig die Frage, was geschieht, wenn dieser Prozess ganz ohne vorgegebenes Material beginnt. Die Improvisation wird so zum offensten und zugleich konsequentesten Ausdruck derselben künstlerischen Haltung.

So entsteht ein Abend, der weniger Werke präsentiert als vielmehr musikalische Prozesse offenlegt. Marcel Dupré und Modest Mussorgski erscheinen dabei nicht als historische Fixpunkte, sondern als Ausgangspunkte eines Denkens im Klang. Die Orgel wird zum Instrument der Transformation – zwischen Orchester und Tastatur, zwischen Bild und Struktur, zwischen Werk und Augenblick.

Cameron Carpenter bewegt sich in diesem Spannungsfeld mit einer Konsequenz, die nicht auf Effekt zielt, sondern auf Erkenntnis im Klang. Seine Kunst versteht Musik nicht als abgeschlossenes Objekt, sondern als Material: formbar, beweglich und offen für neue Perspektiven. Gerade darin liegt ihre Faszination – und ihre Herausforderung.

*Oliver Geisler*

## WEIHNACHTSKONZERTE

### Aufseßsaal im GNM



Weltstars zu Gast in Nürnberg: In der Adventszeit wird der Aufseßsaal im Germanischen Nationalmuseum zum besonderen Konzertort – mit kristallklarer Akustik, angenehm temperiert und mit bester Sicht auf die Bühne. Den Künstler:innen kommen Sie dabei ganz nah. Hier erklingt der festliche Soundtrack zum Christkindlesmarkt. Das Museumscafé lädt vor oder nach dem Konzert zum Verweilen ein.



### VOCES8 · CHRISTMAS

FR · 4. DEZEMBER · 20 UHR  
SA · 5. DEZEMBER · 15 UHR  
40-75 €

Die Londoner A-cappella-Stars kehren mit einem Weihnachtsprogramm voller Wärme, Klangschönheit und atemberaubender Präzision nach Nürnberg zurück.



### LONDON BRASS · JOY TO THE WORLD

SA · 5. DEZEMBER · 20 UHR  
SO · 6. DEZEMBER · 15 UHR  
30-60 €

Virtuos, festlich und voller Energie: London Brass verbindet funkelnde Arrangements, große Klangpracht und britischen Humor zu einem musikalischen Weihnachtsfest.

# ZU-GA-BE

Nach dem Konzert beginnt manchmal das Eigentliche.

ZUGABE ist unsere Einladung, in Verbindung zu bleiben –  
mit Künstler:innen, Gedanken, Geschichten und dem Musikfest ION.  
Hier erfahren Sie frühzeitig von neuen Programmen,  
besonderen Konzerten und Vorverkäufen.  
Und manchmal auch von den Ideen, die uns bewegen.  
Nicht ständig.  
Aber persönlich.

Willkommen bei ZUGABE.

*Ihr Moritz Puschke  
und das Team des Musikfests ION*



---

## IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung ION · Winklerstraße 13 · 90403 Nürnberg  
Telefon: 0911 21 444 66 · E-Mail: [info@musikfest-ion.de](mailto:info@musikfest-ion.de)